



Aktionstag im Rahmen der Interkulturellen Woche
„Meine Stärken – Ihr Gewinn“



Donnerstag, 1. Oktober 2015, 9:00 – 13:00 Uhr
Landratsamt Stendal, Hospitalstraße 1-2, 39576 Stendal

Eine Veranstaltung des **Landesnetzwerkes Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LANSAMA) e.V.**
und des **Jobcenters Stendal** in Kooperation mit dem **Landesnetzwerk IQ Sachsen-Anhalt**

Der Zugang zum lokalen Arbeitsmarkt ist für Menschen mit Migrationsgeschichte schwerer als für Angehörige der Mehrheitsgesellschaft. Laut Medienbericht¹ vom Juli 2015 verbessert sich die Arbeitsmarktsituation im Landkreis Stendal derzeit. Im Juni 2015 lag die Arbeitslosenquote bei 11,1 Prozent. Im Vergleich zum Juni 2014 sank damit einerseits die Zahl der arbeitslosen Personen um 886 auf 6531. 317 Azubi-Bewerber*innen standen 295 offenen Azubi-Stellen gegenüber. Im Gegenzug stieg jedoch die Zahl der arbeitslosen Personen mit Migrationsgeschichte um 28 Prozent. Waren es 2014 186 Personen, so betraf es im Juni dieses Jahres 238 Personen. Der Anteil der Einwander*innen an der Gesamtzahl der Arbeitslosen beträgt 3,6 Prozent.

Die Ursachen dafür sind vielfältig. Aktuell steigt die Zahl der Einwandernden im Land Sachsen-Anhalt monatlich um ca. 1.000 Personen. Die Zuweisung von Asylbewerber*innen in die Landkreise führt

¹ az-online.de vom 01.07.2015,
<http://www.az-online.de/altmark/stendal/mehr-auslaender-landkreis-stendal-ohne-5190541.html>

damit auch zu einem Anstieg der Zahlen im Landkreis Stendal, der für die Versorgung und Integration der Neuankommenden zuständig ist. Politischer Wille ist es, den Ankommenden einen Zugang zu allen gesellschaftlichen Bereichen, damit auch zum Arbeitsmarkt, zu ermöglichen.

Zwar verfügt ein großer Teil der Migrant*innen über Berufserfahrung und eine abgeschlossene Ausbildung / Studium, doch aufgrund der fehlenden Anerkennung sind etliche von ihnen im Niedriglohnbereich tätig. In anderen Fällen fehlt durch unsichere Aufenthaltstitel eine langfristige Perspektive für eine Beschäftigung, was auch zu Unsicherheiten auf Arbeitgeberseite bei der Einstellung von ausländischen Arbeitskräften führt. Darüber hinaus sind Migranten und Migrantinnen häufiger von Diskriminierung betroffen und werden in Bewerbungsverfahren mitunter ausgegrenzt.

Dabei können ihre spezifischen Qualifikationen, Erfahrungen und Fremdsprachenkenntnisse Potenziale darstellen, auf die die Unternehmen vor dem Hintergrund von Globalisierung und demografischem Wandel zurückgreifen können, um einen Wettbewerbsvorteil auf dem Markt zu erhalten. Der demografische Wandel macht sich bereits heute im Landkreis Stendal bemerkbar. In einigen Bereichen der lokalen Wirtschaft (z.B. Gesundheit & Pflege, Gastgewerbe) stehen Unternehmen immer häufiger vor der Herausforderung, ihren Fachkräftebedarf zu sichern. Im Zuge des Fachkräftebedarfs werden sich Unternehmen auf die sich ändernde Situation einstellen und ihre Attraktivität für (internationale) Fachkräfte steigern müssen. Gleichzeitig können Sie durch die Einstellung von Personen mit Migrationsgeschichte und eine Interkulturelle Öffnung zur Willkommenskultur in Sachsen-Anhalt und zur Aufwertung des Standorts beitragen.

PROGRAMM

- 9.00 Uhr** **Grußworte**
Dr. Marion Emmer, Geschäftsführerin des Jobcenters Stendal
Markus Nitsch, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Stendal
- 9:15 Uhr** **Impulsreferat** „Ankommen – Mitarbeiten – Mitgestalten:
Arbeitsmarktintegration als Motor einer Willkommenskultur“
Nancy Mechthild Scott, Informationswissenschaftlerin (M.A.), Systemischer Business Coach (SG), geschäftsführende Projektleiterin der Initiative Selbständiger Immigrantinnen (ISI) e.V., Berlin
- 9:40 Uhr** **Podiumsgespräch** „Perspektive: Vielfalt“
mit **Hartmut Galenski**, Produktionsleiter, und **Unai Usin Bengoa**,
Auszubildender der KS ATAG TRIMET Guss GmbH Harzgerode, Preisträger
Unternehmenspreis – Bundesministerium für Wirtschaft und Energie „Mit
Vielfalt zum Erfolg“ 2015
Moderation: **Sylvia Gössel** (LAMSA e.V.)
- 10:05 Uhr** **Arbeitstische** zu Unterstützungsangeboten für Unternehmen sowie für
Arbeitssuchende mit Migrationsgeschichte
- 11.00 Uhr** **Informationsbörse / Arbeitsvermittlungsbörse**
- 13:00 Uhr** **Ende der Veranstaltung**

Die Moderatorin **Sylvia Gössel** (LAMSA e.V.) begrüßte die Anwesenden und stellte kurz das Programm vor. Sie dankte im Namen von LAMSA allen Beteiligten, insbesondere den Kooperationspartnern, dem Jobcenter Stendal sowie dem Landesnetzwerk IQ Sachsen-Anhalt.

1. Grußwort von Dr. Marion Emmer, Geschäftsführerin des Jobcenters Stendal

Frau Dr. Emmer begrüßte die Anwesenden, die Mitwirkenden sowie die Partner der Veranstaltung herzlich. Sie wies insbesondere auf die Beteiligung der lokalen Firmen hin und würdigte die Anwesenheit der zahlreichen Menschen mit Migrationshintergrund.



Ziel der Veranstaltung sei es, ein Zeichen im Sinne von „Willkommenskultur“ zu setzen und Mut zu machen, gerade in der heutigen Zeit. Dies sei möglich, indem den neuen Bürger*innen Chancen und damit neue Lebenswege eröffnet werden: „Ich erhoffe mir gerade auch aus den vielen Gesprächen, aus den Foren den Austausch von Informationen, den Austausch von Erfahrungen und ich hoffe, dass auch alle Beteiligten viele Impulse mitnehmen können für die eigene Arbeit.“ Wichtig seien die Stärkung des bestehenden Netzwerks der Akteure der Arbeitsmarktintegration und die Einbeziehung der Menschen mit Migrationshintergrund.

2. Grußwort von Markus Nitsch, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Stendal

Markus Nitsch begrüßte die Gäste der Veranstaltung und berichtete von seinem Einstieg in die Arbeit der Bundesagentur für Arbeit im Jahre 2001 als Vermittler. Die hohe Motivation der Zugewanderten, eine Arbeit zu finden, sei bereits damals spürbar gewesen. Diese Motivation sei gerade für die Unternehmen „Gold wert“. In der aktuellen Situation seien die Zuwandernden daher einerseits eine Herausforderung, aber auch eine ungeheure Chance: „... mit dem, was sie mitbringen, natürlich auch mit ihren Kenntnissen, mit ihren Fähigkeiten, aber eben auch gerade mit dem, was Sie auszeichnet, mit ihrer Motivation - mit dem, was sie hier bei uns einbringen wollen.“ Zudem drückte er seine Wertschätzung den Unternehmen aus, die für sich schon diese Chance erkannt haben und diese Menschen als Bereicherung wahrnehmen.



3. Impulsreferat „Ankommen – Mitarbeiten – Mitgestalten: Arbeitsmarktintegration als Motor einer Willkommenskultur“

Nancy Mechthild Scott, Informationswissenschaftlerin (M.A.), Systemischer Business Coach (SG), geschäftsführende Projektleiterin der Initiative Selbständiger Immigrantinnen (ISI) e.V., Berlin



Die Präsentation von Nancy M. Scott befindet sich in der Anlage 1 zu dieser Dokumentation (extra Datei).



4. Podiumsgespräch „Perspektive: Vielfalt“

mit **Hartmut Galenski**, Produktionsleiter KS ATAG TRIMET Guss GmbH Harzgerode, und **Unai Usin Bengoa**, Auszubildender der KS ATAG TRIMET Guss GmbH Harzgerode, Preisträger Unternehmenspreis – Bundesministerium für Wirtschaft und Energie „Mit Vielfalt zum Erfolg“ 2015
Moderation: **Sylvia Gössel**

Link Imagefilm: <http://www.bmwi.de/DE/Mediathek/videos,did=714554.html>

Sylvia Gössel: Herr Galenski, wie begegnen Sie dem demografischen Wandel? Ist der Fachkräftemangel tatsächlich konkret spürbar?

Hartmut Galenski: Zunächst möchte ich mich für die Einladung bedanken. Wie Sie sehen, kommen wir aus einer ziemlich dezentralen Region in Sachsen-Anhalt. Harzgerode ist eine eher ländliche Gegend. Der demografische Wandel schlägt da besonders zu. Die jungen Leute verlassen die Region, und wir spüren schon eine gewisse Überalterung in der Region. Wie Sie im Film auch gesehen haben, ist unsere Branche nicht gerade die sauberste. Wir haben eine Druckgießerei. Das ist für viele junge Menschen nicht erstrebenswert, sich in eine Ausbildung zu begeben und sich dann später vielleicht in einer Druckgießerei wiederzufinden, die schmutzig, dreckig, laut ist. Aber wir haben trotzdem versucht, der Abwanderung von jungen Menschen entgegenzuwirken. Wir haben dann gesagt, wir setzen jetzt ein Zeichen und versuchen, junge Leute aus dem Ausland zu gewinnen – so dass die eigenen Leute auch sehen, wie schön sie es in der Region haben, und dass es erstrebenswert ist, auch dazubleiben. Wir möchten eine gesunde Mischung zwischen ausländischen – egal, welcher Herkunft – und einheimischen Jugendlichen erreichen. Und ich denke, wir sind auf dem richtigen Weg.

Sylvia Gössel: Wie war der Weg, die spanischen Auszubildenden anzuwerben, einzuladen, auszuwählen und zu motivieren? Gab es ein Unterstützungsprogramm?

Hartmut Galenski: Als wir uns Anfang 2014 entschieden haben, ausländische Jugendliche anzuwerben, waren wir für die Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) leider schon zu spät. Wir sind dann auf eigene Faust nach Spanien gegangen. Ich hatte einen Vorteil, weil meine Eltern und mein Bruder schon dort leben. Das war eine sehr gute Anlaufstelle, die haben uns sehr unterstützt. Wir sind dann über meinen Bruder in die Arbeitsämter gegangen, wir haben Anzeigen geschaltet und haben so ca. 60 spanische Jugendliche zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen, auch direkt in der Sprachschule meines Bruders. Wir hatten da den Vorteil, dass wir keine Sprachprobleme hatten, wir hatten Übersetzer. Und wir haben uns schon vor der Meldung bei der ZAV die Leute angeschaut. Wir haben dann eine Vorauswahl getroffen, aus den 60 blieben 20 Leute übrig, die dann zum Vorstellungsgespräch kamen. Wir haben so weit selektiert, dass wir davon dann zehn Personen ausgesucht und zum Praktikum eingeladen haben.

Sylvia Gössel: Herr Bengoa, sie sind 35 Jahre alt und kommen aus Spanien. Wie sind Sie zum ersten Mal mit Herrn Galenski und der KS ATAG TRIMET GUSS GmbH in Kontakt gekommen?

Unai Usin Bengoa: Am Anfang ging alles ganz schnell. Wir haben nur einmal miteinander telefoniert, mit Übersetzung. Und danach haben wir uns in Harzgerode kennengelernt. Jetzt mache ich eine Ausbildung zum Werkzeugmechaniker.

Sylvia Gössel: Sie kommen aus einer großen Stadt. Wie waren Ihre Eindrücke bei der Ankunft in Harzgerode?



Unai Usin Bengoa: Klein, sehr schön, zu ruhig, aber es geht.

Sylvia Gössel: Gibt es noch weitere spanische Auszubildende in Ihrem Unternehmen?

Hartmut Galenski: Wir hatten die zehn Personen eingeladen und hatten natürlich auch den Gedanken, dass wir nicht alle hier halten können. Das Praktikum hatten wir durchgezogen, da blieben noch vier Personen übrig. Von denen stieg nach und nach der ein oder andere aus, einer aus gesundheitlichen Gründen oder einer wegen starkem Heimweh. Das waren junge Leute, zwischen 19 und 21 Jahre alt. Der dritte hatte in Madrid eine Stelle angeboten bekommen, und das mussten wir akzeptieren. Herr Bengoa hat sich komplett in die Mannschaft integriert und ist zur Führungsperson geworden, natürlich auch aufgrund seines Alters. Wir haben auch Lehrlinge, die sind 28 Jahre alt, er ist mit seinen 35 Jahren das Zugpferd.

Sylvia Gössel: Menschen mit Migrationsgeschichte brauchen mitunter eine besondere Unterstützung, z.B. bei der Sprachförderung. Hatten Sie eine besondere Hilfe beim Ankommen und der Integration?

Unai Usin Bengoa: Am Anfang brauchte ich Hilfe für fast alles: eine Wohnung suchen, die Berufsschule. Aber durch Herrn Galinski und Herrn Wenzel hat alles funktioniert.

Hartmut Galenski: Wir hatten uns natürlich auch vorbereitet auf die spanischen Praktikanten, später auf die Auszubildenden. Wir hatten uns Unterstützung von der Fachhochschule Magdeburg-Stendal geholt. Da haben sich drei Studentinnen angeboten, ein Praktikum bei uns zu machen und uns zu unterstützen. Sie haben uns sämtliche Behördengänge abgenommen, das konnten wir neben unserer Tätigkeit in der Produktion gar nicht machen. Die Studentinnen haben uns über die ganze Praktikumszeit der spanischen Auszubildenden begleitet und eine sehr gute Arbeit darüber geschrieben. Dafür wurden sie von der Fachhochschule ausgezeichnet. Das Gesamtpaket passte da. Ich denke, man muss Anstrengungen unternehmen, man muss sich Hilfe holen - z.B. von den Studierenden

oder auch von Ämtern und der Industrie- und Handelskammer (IHK). So kann das gemeinschaftlich durchgestanden werden.

Sylvia Gössel: Arbeitsmarktintegration hat verschiedene Dimensionen und Zielgruppen: schon länger im Land lebende Migrant*innen in adäquate Arbeit zu bringen, die Anwerbung ausländischer Fachkräfte und die Integration von Flüchtlingen in den Arbeitsmarkt. Haben sie vorher im Unternehmen Kontakt mit Migrant*innen und ausländischen Fachkräften gehabt? Spielt „Diversity Management“ in diesem Sinne eine Rolle in Ihrem Unternehmen, im Management, in der Struktur?

Hartmut Galenski: Das war für uns natürlich etwas Zusätzliches, wir hatten die erste Aktivität in diese Richtung. Wir möchten natürlich das Diversity Management entwickeln. Wir sind hier am Anfang und möchten das gern ausweiten. Wir haben zum Beispiel mit spanischen Firmen Kontakt aufgenommen, wo wir jetzt schon einen Austauschstudenten hingeschickt haben, der ist seit heute dort und macht jetzt ein halbjähriges Praktikum. Ich denke, unsere Firma steht hinter der Sache, und wir werden das Diversity Management in den nächsten Jahren aufbauen.

Sylvia Gössel: Herr Bengoa, wie ist Ihre Perspektive? Wie sind Ihre Pläne für die Zukunft?

Unai Usin Bengoa: Ich möchte hier arbeiten, nächste Woche kaufe ich ein Haus. Ich möchte gern hier bleiben.

Galenski: Dass er sich so heimisch fühlt in der Harzregion und hier ein Haus kauft, das ist das schon ein Zeichen. Wir sind uns sicher, dass auch nach seiner Lehre die Zeit mit ihm nicht zu Ende ist. Ich denke, dass er aus seiner Lehre heraus auch für die Firma ein Zugpferd werden kann.

5. Arbeitstische

Arbeitstisch I „Wege zum Arbeitsmarkt“ für Arbeitssuchende / Arbeitslose oder Interessierte mit Migrationsgeschichte

Referenten: **Nguyen Tien Duc** von der Servicestelle IQ „Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung“ Sachsen-Anhalt Nord und **Björn Malycha**, Integrationskoordinator im Landkreis Stendal.

Ziel war es, Migrant*innen über die Möglichkeiten des Anerkennungsverfahrens zu informieren, sie zu motivieren, auf eigene Kompetenzen und Fähigkeiten zu vertrauen und Unterstützungsmöglichkeiten auf dem Weg in den Arbeitsmarkt zu vermitteln.



Wege zum Arbeitsplatz

Arbeitstisch

Aktionstag "Meine Stärken – Ihr Gewinn"

Am 01. Oktober 2015

*Nguyen Tien Duc, Dipl. Sozialpädagogin
Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung Nord*

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.



Wie finde ich einen Arbeitsplatz?

***Wege zum Arbeitsplatz von Deutschen
benötigen Migrantinnen und Migranten auch.***

- Zum Beispiel:*
- *Mit Hilfe vom Jobcenter, Bundesagentur für Arbeit*
 - *durch Freunde, Bekannte, Internet, Zeitungen ...*
 - *auf die potenziellen Arbeitgeber zugehen*
 - *gute Bewerbungsmappe, gute Vorbereitung
für das Bewerbungsgespräch*
 - *USW.....*

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.



Wie finde ich einen Arbeitsplatz?

Besonderheiten der Migrantinnen und Migranten bei der Arbeitssuche

- Für die Einstellung ist oft die Anerkennung notwendig
- Für reglementierte Berufe ist die Anerkennung unbedingt notwendig
- Die deutsche Sprache ist bei den meisten Berufen die Voraussetzung

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.



Anerkennung – Rechtliche Grundlage

Überblick

Zielgruppe:	Personen mit ausländischen Berufsabschlüssen
Berufe:	alle bundesrechtlich geregelten Berufe (z.B. Berufe nach Bundesbildungsgesetz oder Handwerksordnung, Bundesärzteordnung, Krankenpflegegesetz)
Inkrafttreten:	1. April 2012
Art:	Bundesgesetz



Das Netzwerk IQ wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.



Gesetz
*über die Anerkennung im Ausland
erworbener Berufsqualifikationen
im Land Sachsen-Anhalt*
BQFG-LSA
Inkrafttreten am 01.07.2014

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.



Was viele Migrantinnen und Migranten denken?

- *Ich spreche nicht gut Deutsch.*
- *Ich spreche mit Akzent.*
- *Die Deutschen sind fachlich viel besser als ich.*
- *In Deutschland ist alles modern. Ich beherrsche diese Technik nicht.*
- *Ich werde immer ja sagen, was die Deutschen sagen.*

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.



Typische Fehler bei Migrantinnen und Migranten

- *Ich warte auf einen Arbeitsplatz.*
- *Ich wirke unsicher.*
- *Ich traue es mir nicht zu.*
- *Ich stufe mich nach unten.*
- *Meinen Beruf kann ich in Deutschland nicht ausüben.*
- *Ich melde mich unter einer deutschen Gruppe selten.*
- *Ich finde mich mit der Arbeitslosigkeit ab.*

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.



Praktische Tipps

- *Zeugnis anerkennen lassen*
- *Sich qualifizieren*
- *Betätigungsfelder finden*
- *Praktikum*
- *Ehrenamtliche Tätigkeit*
- *Weiterbildungen*
- *Beziehungen, Kontakte knüpfen*
- *Eigene Kompetenz präsentieren*
- *Deutsch lernen immer und überall*

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.



Praktische Tipps

Internationale Beziehungen und Kompetenzen nutzen
Neugierig auf Neues
Lernen durch Selbststudium
Bewerbungstechniken beherrschen
Bewerbungen, Bewerbungen und noch einmal Bewerbungen
Kontakte knüpfen
Möglichkeiten der Selbständigkeit nutzen
usw...

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.



Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung Sachsen-Anhalt Nord

Wer	Wo
<p>Herr Nguyen Tien Duc (0,7 VBE) Frau Elena Schmidt (1 VBE) Frau Julia Hansch (0,5 VBE)</p>	<p>Interkulturelles Beratungs- und Begegnungszentrum Karl-Schmidt-Str. 5c 39104 Magdeburg Tel: 0391 – 4080510 / -15 / -13 Fax: 0391 – 4080520 duc@caritas-ikz-md.de elena.schmidt@caritas-ikz-md.de traore@caritas-ikz-md.de</p>

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.



Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung Sachsen-Anhalt Süd

Wer	Wo
<p>Frau Sylvia Hörner (0,75 VBE) Herr Mathias Kanigowski (0,9 VBE) Dr. Alf Zachäus (0,5 VBE)</p>	<p>SPI Soziale Stadt und Land Entwicklungsgesellschaft mbH Zur Saaleue 51 A 06122 Halle (Saale) T: 0345 – 68 69 48 23/21/15 F: 0345 – 68 69 48 28 s.hoerner@spi-ost.de m.kanigowski@spi-ost.de a.zachaeus@spi-ost.de</p>

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.



Qualifizierungsangebote des IQ Netzwerkes Sachsen-Anhalt

Träger	Modul 1
<p>SPI Soziale Stadt und Land Entwicklungsgesellschaft mbH Zur Saaleue 51 A 06122 Halle (Saale) Tel: 0345 – 68 69 48 23 Fax: 0345 – 68 69 48 28 Email: s.hoerner@spi-ost.de</p>	<p>Qualifizierungsmaßnahmen bei reglementierten Berufen: <i>Anpassungsqualifizierungen/-lehrgänge in reglementierten Berufen oder Vorbereitung auf die Kenntnis- und Eignungsprüfung in reglementierten Berufen</i></p>

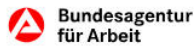
Das Netzwerk IQ wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.



Qualifizierungsangebote des IQ Netzwerkes Sachsen-Anhalt

Träger	Modul 2
<p>DAA Deutsche Angestellten-Akademie GmbH Maxim-Gorki-Str. 31– 37 39108 Magdeburg Tel. 0391 819002-10 Email: marika.lehfeld@daa.de</p>	<p>Entwicklung und Erprobung <i>von Anpassungsqualifizierungen im Bereich des dualen Systems (BBiG/HWO)</i></p>

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.



Qualifizierungsangebote des IQ Netzwerkes Sachsen-Anhalt

Träger	Modul 3
<p>Europäisches Bildungswerk für Beruf und Gesellschaft gGmbH Hegelstraße 2, 39104 Magdeburg Telefon: 0391/6239130 Fax: 0391/6239131 Email: i.brueckner@ebg.de</p>	<p>Brückenmaßnahmen für Akademikerinnen und Akademiker in nicht reglementierten Berufen In Süd Sachsen-Anhalt</p>
<p>Institut für Berufspädagogik e.V. Schellingstraße 3-4, 39104 Magdeburg Telefon: 0391/5371-232 Fax: 0391/5371-230 Email: orlowski@ibp-bildung.de</p>	<p>Brückenmaßnahmen für Akademikerinnen und Akademiker in nicht reglementierten Berufen In Nord Sachsen-Anhalt</p>

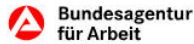
Das Netzwerk IQ wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.



Qualifizierungsangebote des IQ Netzwerkes Sachsen-Anhalt

Träger	Modul 4
IHK Bildungszentrum Halle-Dessau GmbH Lange Gasse 3 06844 Dessau-Roßlau Telefon: 0345 13688-14 Fax:0345 13688-27 Email: BKoschel@ihkbiz.de	Vorbereitung auf die Externenprüfung <i>bei negativem Ausgang/Prognose</i> <i>des Anerkennungsverfahrens</i>

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.



Viel Erfolg und gutes Gelingen!

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.



Arbeitstisch II „Vielfalt im Unternehmen - Unterstützungsangebote“

für Unternehmen, Bildungsträger, Träger der Arbeitsmarktintegration

Referentinnen: **Nancy Mechthild Scott** (Systemischer Business-Coach) und **Sylvia Gössel** (LAMSA e.V.; in Vertretung von Maike Tjaden von der Servicestelle IQ „Interkulturelle Orientierung / Öffnung, Antidiskriminierung und Diversity“ Sachsen-Anhalt Nord)

In der Arbeitsgruppe wurde der große Bedarf an Austausch von Informationen und Erfahrungen deutlich. Diskutiert wurden bestehende Angebote und aktuelle Herausforderungen der Arbeitsmarktintegration von Migrant*innen in der Region:



- Arbeitsgenehmigungen als Grundvoraussetzung müssten (schneller) vorliegen
- erste Erfassung der Qualifikationen in der Zentralen Aufnahmestelle des Landes (ZAST) und in den Gemeinschaftseinrichtungen erfolgt durch die Agentur für Arbeit (allgemeine Beratung und Aufnahme); es dauert, bis die Klient*innen direkt in den Jobcentern ankommen
- JC (Jobcenter) Stendal: Lotsenmaßnahmen von Menschen mit Migrationsgeschichte; Sprachmittler*innen sollen eingestellt werden
- Möglichkeit, Praktika für Geflüchtete anzubieten
- Problematik: Selbständigkeit von Migrant*innen → Frage ob Arbeitserlaubnis möglich ist, oder ob das an Unternehmen gekoppelt sein muss (ist ja im Falle einer Selbständigkeit nicht zweckmäßig)
- Integration durch Qualifizierung: IQ Netzwerk Sachsen-Anhalt bietet mobile Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung für Migrant*innen in Stendal: Vorschlag ist, dies mit festem Termin anzubieten;
Unterstützung für Unternehmen: Angebote der IQ Servicestellen Interkulturelle Orientierung / Öffnung, Antidiskriminierung und Diversity (Werkstattgespräche für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), Fachtage zur Willkommens- und Wertschätzungskultur, Mediation, Coaching, Beratungsangebote zu Maßnahmen von Diversity Management, Fortbildungen für Personalmanager*innen und Mitarbeitende, Sprachsensibilität, ...)
Weitere Informationen: www.sachsen-anhalt.netzwerk-iq.de
- Sprachniveau: es gibt hohe Anforderungen, z.B. C1/C2 ist für Gastgewerbe / Kundenkontakt notwendig
- häufig hohe Belastung der Belegschaft, daher ist es schwer, zusätzliche Aufgaben zu übernehmen (z.B. Unterstützung von Kolleg*innen mit Migrationsgeschichte)

- Beschäftigungsmöglichkeiten für ankommende Flüchtlinge; Musterprojekt: Berufsinitiative Arrivo Berlin: www.arrivo-berlin.de
- Hilfe zur Selbständigkeit: Innovations- und Gründungszentrum BIC bietet Gründungsberatung und Vorgründungskurs (nicht nur EU-Bürger*innen); 100 % vom Land und Bund gefördert; Ziel: Erstellung eines Businessplans für Selbstständige
- Nicht nur / zu viele Qualifizierungen anbieten, *Begleitung* der Zugewanderten ist nötig: z.B. hinsichtlich der Frage „Wie komme ich an die Arbeitsgenehmigung?“
- Zeitarbeitsfirmen: haben mitunter große Probleme, Personal zu finden (Produktionsmitarbeiter*innen; gute Erfahrungen existieren mit rumänischen Mitarbeitenden: Arbeitsverträge, Arbeitsschutzbelehrung liegen mehrsprachig vor) → nötig ist die finanzielle Unterstützung kleiner Firmen, Migrant*innen brauchen mitunter konkrete Unterstützung im Alltag
 - ➔ Unterstützung bei Hilfe / Integration im Alltag: leisten auch die Migrationsberatungsstellen des DRK in Stendal
- Fachkräftemangel in einigen Branchen im Landkreis bereits spürbar; Vorrangprüfung (zuerst müssen Deutsche / EU-Bürger*innen vermittelt werden) hindert schnelle Arbeitsmarktintegration durch eine hohe Bearbeitungsdauer; bei „Mangelberufen“ gibt es keine Vorrangprüfung → Liste der Mangelberufe erweitert sich ständig

Weitere Informationen zu konkreten Unterstützungsmöglichkeiten finden Sie auch im **Flyer der IQ Servicestellen „Interkulturelle Orientierung / Öffnung, Antidiskriminierung und Diversity“ Sachsen-Anhalt** im Anhang dieser Dokumentation (Anlage 2, extra Datei).



Arbeitstisch II „Vielfalt im Unternehmen - Unterstützungs-angebote“

1. Oktober 2015

Aktionstag im Rahmen der Interkulturellen Woche
„Meine Stärken – Ihr Gewinn“, Landratsamt Stendal

Das Netzwerk IQ wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit.



IQ- Integration durch Qualifizierung

Seit 2005 mit dem Ziel:

- die Arbeitsmarktchancen für Menschen mit Migrationsgeschichte zu verbessern
- im Ausland erworbene Berufsabschlüsse – unabhängig vom Aufenthaltstitel – häufiger in eine bildungsadäquate Beschäftigung münden zu lassen.

2

Sachsen-Anhalt (ST): Demographische Entwicklung

Anteil der Altersgruppen Sachsen-Anhalt 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose			
Altersgruppe	Anteil		Entwicklung
	2008	2025*	2008/2025
unter 15	10,4	10,5	-17,5
unter 20	14,8	15,0	-17,8
20 - 64	61,4	53,8	-28,6
65 und älter	23,7	31,2	6,9

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt *Prognose

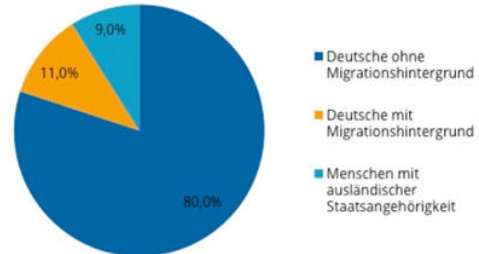
- (Quelle: http://www.demografie.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MLV/Demografieportal/Dokumente/Annahmen_Ergebnisse5_Bevprog.pdf)
- nach den Ergebnissen der 5. Regionalisierten Bevölkerungsprognose wird das Land Sachsen-Anhalt bis zum Jahr 2025 18,6 Prozent seiner Einwohner verlieren (2025: 1/3 der Bevölkerung über 64) → v.a. junge Erwerbsfähigewandern ab

ARBEITSMARKTPOLITISCHE AUSGANGSLAGE IN DEUTSCHLAND UND ST

2012: **16,343 Mio.** Menschen in Deutschland mit Migrationshintergrund
 → **20 %** der Bevölkerung.
 → knapp **9 Mio.** haben einen **deutschen Pass.**

(Bundesamt für Statistik, Mikrozensus 2012, Stand: Dezember 2013)

Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund 2012



- in Sachsen-Anhalt leben ca. **68.000** Personen mit Migrationsgeschichte= d.h. ca. 2 % der Gesamtbevölkerung
- Anteil von Fachpersonal mit Migrationshintergrund ist **weit unterproportional zum entsprechenden Anteil der Bevölkerung**
- Die Erwerbslosenquote von Personen mit Migrationshintergrund ist weit höher als bei Personen ohne Migrationshintergrund
- Gleichzeitig herrscht in Deutschland ein Fachkräftemangel

→ **FAZIT: alle Potenziale, insbesondere auch die von Migrant_innen, müssen aktiviert werden**

4

RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN ZUR BESCHÄFTIGUNG VON MIGRANT_INNEN

- Abhängig vom Aufenthaltstitel (Arbeitserlaubnis) und der Berufsgruppe
- Wenn Beruf in Deutschland reglementiert ist: Anerkennung des ausländischen Abschlusses durch die dt. Behörde muss vor der Einstellung vorliegen
- Nicht reglementierte Berufe: keine Anerkennung nötig; Anerkennung kann aber beantragt werden, um zu erfahren, welche Fertigkeiten / Fähigkeiten in der Ausbildung enthalten sind
- EU Arbeitnehmerfreizügigkeit: EU-Bürger bei der Einstellung keine Einschränkung
- Drittstaatsangehörige: Arbeitserlaubnis und Aufenthaltsgenehmigung ist erforderlich (befristet oder unbefristet) – Hilfe bieten Ausländerbehörden oder Arbeitgeberservice von Jobcenter / Arbeitsagentur

- Beschäftigung von **Geflüchteten**

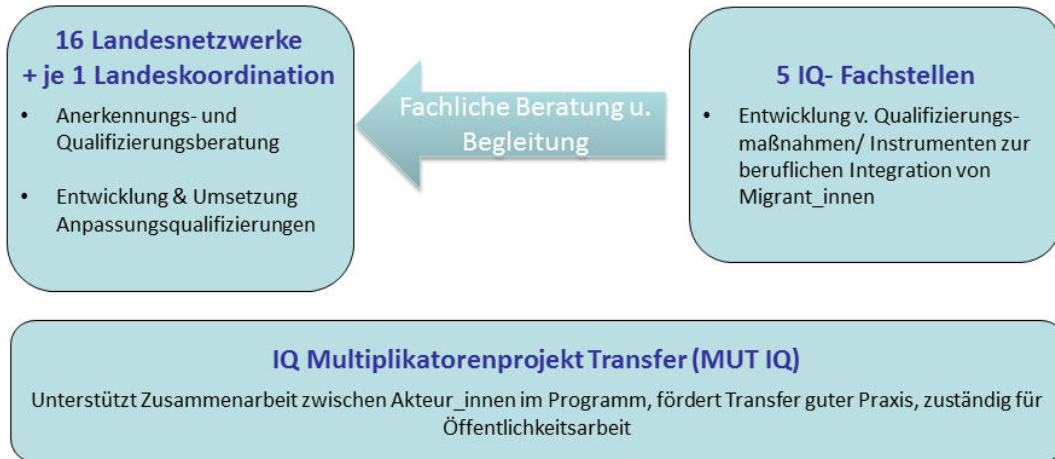
URL Broschüre:

https://www.arbeitsagentur.de/web/wcm/idc/groups/public/documents/webdatei/mdaw/mjc3/~edisp/l6019022dstbai771709.pdf?_ba.sid=L6019022DSTBAI771708

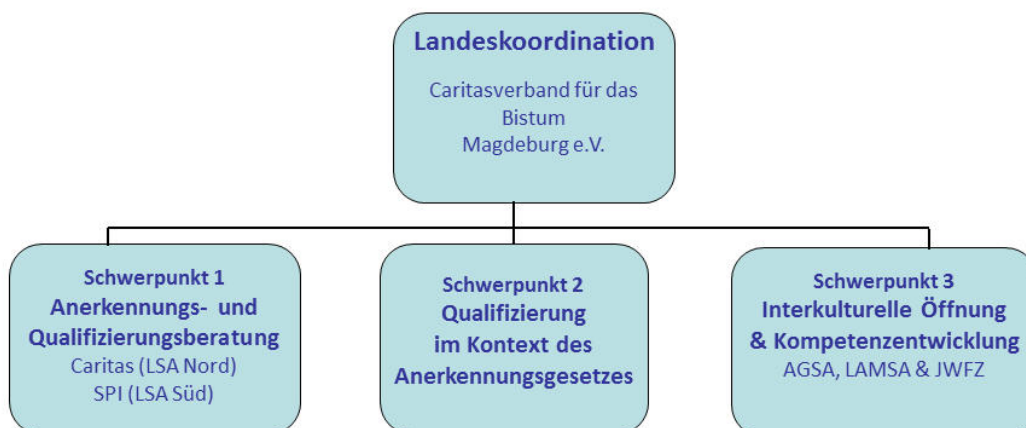


5

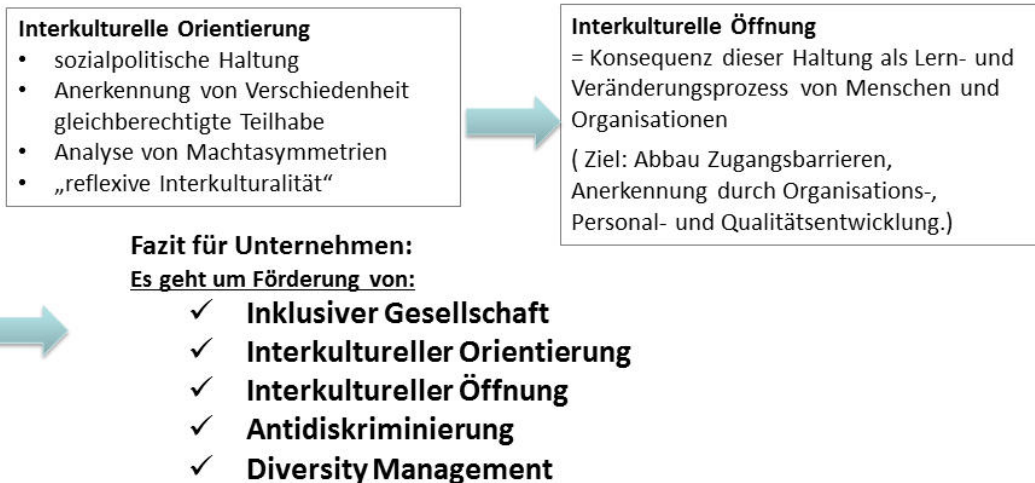
STRUKTUR DES IQ NETZWERKS



IQ NETZWERK Sachsen-Anhalt (seit 2015)



SERVICESTELLEN INTERKULTURELLE ORIENTIERUNG / ÖFFNUNG, ANTIDISKRIMINIERUNG UND DIVERSITY SACHSEN-ANHALT (AGSA UND JWFZ)



UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE DER IQ- SERVICESTELLEN FÜR UNTERNEHMEN

Beratungen, Trainings & Prozessbegleitung zu Ihren Fragen:

- Welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden, damit sich Fachkräfte für mein Unternehmen / meine Einrichtung interessieren?
- Welche zu bewältigenden Herausforderungen gibt es in meiner Einrichtung / meinem Unternehmen?
- Wie gestaltet meine Organisation / mein Unternehmen Prozesse Interkultureller Öffnung / Diversity Management?
- Was tun, wenn internationale Fachkräfte ins Unternehmen / in die Organisation kommen?
- Wie manage ich langfristig / nachhaltig meine vielfältige Mitarbeiter_innenstruktur?
- Wie können noch schlummernde Potenziale des Arbeitsmarkts in Sachsen-Anhalt erschlossen werden?

UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE DER IQ- SERVICESTELLEN FÜR UNTERNEHMEN

- **Mediation und Coaching**
- **KMU-Werkstattgespräche**
- **Interkulturelle Personal- und Organisationsentwicklung** (Schulungen zum Thema Interkulturelle Öffnung für Führungskräfte u. Mitarbeitende)
- **Fachtage zur Willkommens- und Wertschätzungskultur**
- **Mit Dynamic Facilitation Beteiligung gestalten**
- **Einführungsfortbildungen zu Interkultureller Orientierung**
- **Vertiefungsfortbildungen zu Interkultureller Öffnung / Fortbildungsangebote zu Antidiskriminierung**
- **Sprachsensible Beratung**

10

Zielgruppen

- Jobcenter
- Agenturen für Arbeit
- Arbeitgeberservice
- Kommunale Verwaltungen
- Bildungseinrichtungen
- Hochschulen
- Verbände
- Migrant_innen
- Kleine und mittlere Unternehmen

11

Kontakt für Unterstützungsangebote: IQ Servicestellen „Interkulturelle Orientierung / Öffnung, Antidiskriminierung und Diversity“, Sachsen-Anhalt

Sachsen-Anhalt Nord:

Brigitte Lawson / Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.

Schellingstr. 3-4, 39104 Magdeburg

Kontakt: integration@agsa.de // 0391 / 5371 – 201

In Kooperation mit dem Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V.

Kontakt: vu.ha@lamsa.de // www.lamsa.de

Sachsen-Anhalt Süd:

Maria Richter / Jugendwerkstatt Frohe Zukunft

Heinrich-Franck-Str. 2, 06112 Halle

maria.richter@jw-frohe-zukunft.de // 0345 470761-20

12

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!
Wir freuen uns auf Ihre Fragen!

Servicestelle Interkulturelle Qualifizierung Sachsen-Anhalt Nord

Netzwerk IQ

Projektleiterin: Brigitte Lawson

Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.

Schellingstr. 3-4

39104 Magdeburg

Tel.: 0391 / 5371 - 201

Email: integration@agsa.de

Frau Dr. Emmer leitete den zweiten Teil der Veranstaltung ein und bedankte sich bei allen Mitwirkenden und Programmbeteiligten.

6. Informationsbörse / Arbeitsvermittlungsbörse

Hier bestand die Möglichkeit für interessierte Menschen mit Migrationsgeschichte mit Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Beratungsstellen im Landkreis Stendal in Kontakt zu kommen.

Beteiligte Aussteller

- **gemeinsamer ArbeitgeberService von Agentur für Arbeit und Jobcenter Stendal**
- **Akra GmbH Salzwedel**
- **APS Altmark Personalservice GmbH & Co KG**
- **Arbeitsagentur Stendal**
- **AWO Jugendmigrationsdienst**
- **BBZ Berufsbildungszentrum Prignitz GmbH**
- **Bündnis für Familie im Landkreis Stendal**
- **DEKRA Akademie GmbH Stendal**
- **die pA GmbH Stendal**
- **DRK / Deutsches Rotes Kreuz – Migrationsberatung**
- **Humanas GmbH, Colbitz**
- **IBB Institut für berufliche Bildung AG Stendal – Perspektive Wiedereinstieg LÖWE Projekt**
- **Jobcenter Stendal**
- **Landesinitiative „Fachkraft im Focus“**
- **IQ Landesnetzwerk Sachsen-Anhalt**
- **Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMS) e.V.**
- **Netzwerk für Migranten / Landkreis Stendal**
- **Stendaler Migranteninitiative SteMI**
- **Volkshochschule (VHS) Stendal**
- **Vita Amare GmbH**



Fotos: Marc Pfeiffer, Jobcenter Stendal
Dokumentation: Mary Lange & Sylvia Gössel
Landesnetzwerk Migrantenorganisationen
Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V.
Bernburger Straße 25 a, 06108 Halle (Saale)
E-Mail: sylvia.goessel@lamsa.de
Tel.: 0345 1716 4893 Fax: 0345 51549 155
Web: www.lamsa.de

Veranstalter:

Das Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V. und das Jobcenter Stendal in Kooperation mit dem Landesnetzwerk IQ Sachsen-Anhalt



*Die Veranstaltung fand im Rahmen des LAMSA-Projektes
„Demografie mit Willkommenskultur begegnen“ statt,
welches aus Mitteln des Landes Sachsen-Anhalt gefördert wird.*

